

Das Badezimmer

Von Jean-Philippe Toussaint
*ebooks | Download PDF | *ePub | DOC | audiobook*

Jean-Philippe Toussaint
**Das
Badezimmer**
Roman
Frankfurter Verlagsanstalt



 [Download](#)

 [Read Online](#)

Produktinformation - Verkaufsrang: #66873 in eBooks Veröffentlicht am: 2004-09-01 Erscheinungsdatum:
2004-09-01 File Name: B0071JT51S | File size: 30.Mb

Von Jean-Philippe Toussaint : Das Badezimmer before purchasing it in order to gage whether or not it would be worth my time, and all praised Das Badezimmer:

Kundenrezensionen Hilfreichste Kundenrezensionen 5 von 5 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Von der Geschwindigkeit des modernen Lebens Von Sunflower Der namenlose Ich-Erzähler verlegt eines Tages seinen

Lebensraum in das Badezimmer seiner Pariser Wohnung, die er mit seiner Lebensgefährtin Edmondsson teilt. Zwischen Wanne und Waschbecken sitzend, sinniert er über die Vergänglichkeit des Lebens und den Tod und empfängt mehr oder weniger zufällig vorbeischaufende Gäste. Im zweiten der insgesamt drei Kapitel des Buches begibt sich der Erzähler auf eine Reise nach Venedig, wo er sich in einem kleinen Hotel einmietet. Das Hotelzimmer verlässt er allerdings nur selten, auch hier ist er die meiste Zeit damit beschäftigt, nachzudenken. Die Reise nach Venedig hebt die Weltentfremdung des Erzählers nicht auf, das Badezimmer wird im Grunde nur gegen ein Hotelzimmer getauscht. Mit Edmondsson, die ihm auf seine Bitte hin nachreist, besucht er einige Museen und Kirchen. Doch nachdem er seine Freundin willentlich, aber grundlos mit einem Wurfgeschoss verletzt hat, reist diese nach Paris zurück. Aufgrund einer Stirnhirnverletzung verbringt der Erzähler danach einige Tage in einem Krankenhaus der Lagenstadt, bevor auch er ebenfalls nach Hause zurückkehrt. Dort, in Paris, richtet er sich erneut in seinem Badezimmer ein. Jean-Philippe Toussaints Roman spricht nicht nur von der Sinn- und Zusammenhangslosigkeit des Daseins, sondern bildet sie auch sprachlich und formal ab. So sind die drei Kapitel des Buches in insgesamt fünfzig nummerierte Paragraphen unterteilt, die gelegentlich aus nur einer einzigen Zeile bestehen und keinen Sprach- beziehungsweise Gedankenfluss entstehen lassen. Alles Sprachliche bleibt unfertig, fragmentarisch. In diesen minimalistischen Erzählbewegungen der Hauptfigur spiegelt sich eine zerstückelte Welt, die kein sinnvolles Ganzes mehr zu ergeben vermag. "Das Badezimmer" ist prima Literatur. Beim Lesen kommt eine geradezu fabelhafte Leichtigkeit auf. Man wird weder gefesselt - dazu sind die Beobachtungen zu detailliert, aber doch nicht zu lang, weshalb man auch nicht gelangweilt wird. Unterhalten wird man schon gar nicht, dazu ist die Geschichte, die in Paris und Venedig spielt, etwas zu seltsam. Beziehungen knirschen, Tennis wird gespielt und es kommt Sex direkt vor, aber so selbstverständlich einfach und nebensächlich nett, dass man erst merkt, wie krank der Rest der Welt ist, der daraus immer so einen Akt macht. Ganz nebenbei wird man mit großen Fragen konfrontiert: die Geschwindigkeit des modernen Lebens, das persönliche Streben nach Glück, die Endgültigkeit getroffener Lebensentscheidungen - Fragen, die noch lange nachhallen, wenn das Buch längst zugeklappt ist. 3 von 3 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. „Schwere“ Literatur ganz leicht Von hartmutw Einfach ein Glas Sekt einschenken und dieses Buchlein (120 Seiten) auf dem Balkon grinsend in einem Zug durchlesen, so schnörkellos, ironisch und nihilistisch ist es geschrieben. Der Held beschließt in Anbetracht der Sinnlosigkeit des Lebens, fröhlich nur noch in der Badewanne zu leben, was zu allerlei Komplikationen und Kapriolen führt. Natürlich bleibt er dort nicht auf Dauer, aber auch seine Ausflüge haben es in sich, zumal er auf seine Umwelt sehr eigenwillig reagiert. In lakonischem, geradezu minimalistischem Stil schildert Toussaint Dinge wie Sinnsuche, Rückzug, Flucht, Sex und Kommunikationsversuche auf eine Weise, die alles ganz leicht erscheinen lässt - allerdings auch sinnlos da ohne dauernden Wert. Diese Leichtigkeit wird durch die Aufteilung der Geschichte in 50 kleine Paragraphen verstärkt, die den Text stellenweise wie eine lose Sammlung von Gedankenblitzen oder Aphorismen wirken lassen. Erst im Nachwort habe ich mich ernsthaft mit den oft erwähnten Parallelen zu Musil, Kafka und Beckett befasst, die diese Erzählung zu „großer Literatur“ machen. Tatsächlich war dies von Toussaint auch beabsichtigt, so nennt er den österreichischen Gesandten in Anspielung auf Musil Eigenschaften". Für ungetriebenen Lesespaß und eine Stunde Dauergrinsen ist dieses Wissen aber keine zwingende Voraussetzung. 1 von 1 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Mann ohne Eigenschaften?? Von Cloudine W. Dieser Roman ist eindeutig weiterzuempfehlen. Es handelt sich um einen merkwürdigen kurzen Text, der zunächst schwer einzuordnen erscheint. Eine Art innerer Monolog eines depressiven und stinknormalen Typen. Am besten gefiel mir jedoch, im Anschluss an den eigentlichen Text, der beim Leser/ bei der Leserin einige Fragen hinterlassen hat, im Nachwort die phänomenal gute literaturwissenschaftliche Einordnung durch Joachim Unseld geliefert zu bekommen. Ich hatte darin erst den wirklichen Moment des Verstehens - ob das für gute Literatur spricht, das bleibt natürlich dahingestellt...Zumindest hat es für mich schließlich Sinn gemacht, den Text zu lesen, da die Diskussion darüber sehr viel mehr verspricht, als das Leseereignis an sich.

Kurzbeschreibung Ein junger Mann, der, merkwürdig genug, von sich sagt, "noch 27, bald 29 Jahre alt" zu sein, beschließt, künftig sein Leben in der Badewanne zu verbringen. Er will ein abstraktes Leben führen, unabgelenkt sein, warum, das verrät er nicht. Er liest Bücher, geht eigenen Gedanken nach. Ein Ich in Isolation, das registriert, was um es herum passiert. Da ist Edmondsson, seine Frau, die in einer Kunstgalerie arbeitet; da gibt es zwei Polen, Kunstmaler eigentlich, die für billiges Geld die Küche streichen sollen. Ein Freund der Familie schaut vorbei, die besorgte Mutter kommt ihn besuchen. Dann aber eines Tages, fast berstzt und ohne Gepäck, verlässt er sein Badezimmer, verlässt Paris, nimmt einen Zug, der ihn nach Venedig in ein Hotelzimmer bringt, das er nur selten verlässt. Dort spielt er Darts. Und er ist auf der Suche nach einem Tennisplatz. Ein moderner Klassiker: Als Jean-Philippe Toussaint 1985 in Frankreich "Das Badezimmer" veröffentlichte, seinen inzwischen berühmten Traktat über Bewegung und Stillstand, über den Sinn menschlichen Handelns und den Tod, rüttelte das die damals einträglich gewordene französische Romanlandschaft auf. Da legte ein unbekannter junger Autor ein Buch vor, das so ganz anders war, ein karger, alles Unnütze verbannender, glasklarer Stil, eine kuriose Geschichte. Hier war unerwartet in der ernst-komischen Schnittstelle eines Samuel Beckett und Jacques Tati ein neuer großer Autor aus dem Nichts aufgetaucht. Pressestimmen "Pascal steckt in seinen Büchern,

Flaubert mit seiner Impassibilite, Ionesco, Camus, der Nouveau roman in seiner Vielfalt - und wahrscheinlich steht Toussaint auch noch mit Marc Aurel, Kierkegaard und Derrida auf gutem Fue." (SDZ)"Ein Candide mit belgischem Pass." (Figaro)"Um Toussaint einzuordnen, msste man ihn irgendwo neben Kafka und Beckett stellen, eine Brcke zwischen Mondrian und Pascal. Mit groer schriftstellerischer Reife lotet sein neuer Roman die Tiefen eines Liebeswahns aus. Und den Moment danach, das Nicht-mehr-Lieben. Beeindruckend und mit groer Meisterschaft vereint er in diesem Roman alle seine Gaben: Das ist groe Kunst, die Toussaints Ruf als groer Autor festigt." (Le Monde)KurzbeschreibungEin junger Mann, der, merkwrdig genug, von sich sagt, "noch 27, bald 29 Jahre alt" zu sein, beschliet, knftig sein Leben in der Badewanne zu verbringen. Er will ein abstraktes Leben fhren, unabgelenkt sein, warum, das verrt er nicht. Er liest Bcher, geht eigenen Gedanken nach. Ein Ich in Isolation, das registriert, was um es herum passiert. Da ist Edmondsson, seine Frau, die in einer Kunstgalerie arbeitet; da gibt es zwei Polen, Kunstmaler eigentlich, die fr billig Geld die Kche streichen sollen. Ein Freund der Familie schaut vorbei, die besorgte Mutter kommt ihn besuchen. Dann aber eines Tages, fast berstrzt und ohne Gepck, verlsst er sein Badezimmer, verlsst Paris, nimmt einen Zug, der ihn nach Venedig in ein Hotelzimmer bringt, das er nur selten verlsst. Dort spielt er Dart. Und er ist auf der Suche nach einem Tennisplatz.Ein moderner Klassiker: Als Jean-Philippe Toussaint 1985 in Frankreich "Das Badezimmer" verffentlichte, seinen inzwischen berhmten Traktat ber Bewegung und Stillstand, ber den Sinn menschlichen Handelns und den Tod, rttelte das die damals eintnig gewordene franzsische Romanlandschaft auf. Da legte ein unbekannter junger Autor ein Buch vor, das so ganz anders war, ein karger, alles Unntige verbannender, glasklarer Stil, eine kuriose Geschichte. Hier war unerwartet in der ernst-komischen Schnittstelle eines Samuel Beckett und Jacques Tati ein neuer groer Autor aus dem Nichts aufgetaucht.